Vorfälle
des
Türken-Kriegs
von 1787. 1788. und folgenden Zeiten.
Mit monatlichen Kupferstichen nach Originalen gezeichnet.

Neunzehntes Stück.

Schreiben Sr. Majestät des Kayfers an den Prinzen von Sachsen-Coburg, nach dem Siege bey Fockfan.

„Herr Vetter! Ich lasse Ew. Liebden selbst zu beurtheilen über, mit was für einem Vergnügen ich Ihre Schreiben durch den Kadetten Petz und den Oberlieut. Vernati, die mit einander gekommen waren, empfangen habe, da beyde Schreiben die Nachricht von dem über die Türken erfochtenen so glorreichen, als in allem Betracht vortheilhaften Siege, enthielten. Ich kann Ew. Liebden hierüber nicht genung meine Dankbarkeit und Zufriedenheit zu erkennen geben, da ich Ihnen allein die Einleitung und Ausführung dieser Unternehmung, und besonders den Muth, welchen Sie den Truppen einzuflößen gewußt haben, verdanken muß. Empfangen Sie also zum öffentlichen Denkmale für diesen dem Staate geleisteten wichtigen Dienst, das Großkreuz des militarischen Maria-Theresien-Ordens, *) welches ich Ihnen mit ausnehmenden Vergnügen hiermit überschicke. Ich ersuche Sie auch, beyliegendes Schreiben, sammt der mitkommenden Tabatiere, dem Ruß. Gen. Suwarow, nebst dem darinn liegenden Ring für seinen Adjutanten zu überschicken, und sämmtlichen Generalen und Officieren, so wie der ganzen Mannschaft, nicht allein meine Zufriedenheit, sondern auch meinen Dank für die treu geleisteten Dienste, und den meinen Waffen erworbenen neuen Ruhm zu bezeigen, weil man die Nachricht von dem verschiedenen tapfern Benehmen der Truppen, ohne Rührung nicht lesen kann. Nur thut es mir leid, daß ich nicht selbst ein Augenzeuge und Theilnehmer Ihrer Fatiquen und Gefahren seyn konnte. Auch bedaure ich sehr den Verlust des Obersten Auersperg"

Joseph.

Dieses Schreiben ließ der Prinz Coburg mit folgenden Zeilen begleitet, der Armee bekannt machen.

„Bey dem gemeinschaftlichen Antheil, welchen sämmtliche unter mir stehende Truppen, an den am 31. Jul. und 1ten Aug. gegen den Feind glücklich ausgeführten Unternehmungen, durch ihre Tapferkeit und guten Willen sich erworben haben, halte ich

*) Als dem Prinzen das Ordenszeichen umgehängt werden sollte, ließ er die ganze Armee in Parade aufmarschiren, und so sich öffentlich den Orden umhängen, wobey er mit vieler Rührung ausrief: „Brüder! dies Ehrenzeichen habe ich Euch zu verdanken!"

ich es für meine Pflicht, denselben auch die besondere Zufriedenheit und Huld, mit welcher Se. Majest. unsre Bemühungen aufgenommen haben, nach dem vollen Inhalte mitzutheilen, weswegen dem Hrn. Feldmarschallieut. das darüber erflossene allerhöchste Handbillet hier in Abschrift mit gegeben wird, damit Sie selbiges allen unter Ihrem Kommando stehenden Generalen, Regimentern und Bataillonen weiter bekannt machen; und wörtlich hinaus geben wollen; dabey bitte ich sowohl Sie selbst, als alle Herren Generale, Staabs- und Oberofficiere, so wie auch die Mannschaft, sich zu überzeugen, daß ich die vom allerhöchsten Orte empfangene Gnade, sowohl der Huld unsers allergnädigsten Monarchen, als auch der Mitwirkung meiner Untergebenen zu verdanken weiß, und künftig mein einziges Vergnügen darinn suchen werde, das Wohl meiner rechtschaffenen Gefährten nach Möglichkeit zu befördern."

Um die feindliche Schiffahrt auf der Donau so viel als möglich zu hindern, insbesondere aber die bey der Donauinsel Borecs stehende 24 türkische Tschaiken, wovon iede mit 2, 3 und 4 Kanonen versehen, und die vier kleine feindliche Läger gedeckt waren, beorderte der im Bannate kommandirende K. K. Feldmarschall-Lieutnant, Graf von Wartensleben den Gen. Maj. Lilien, zum Angrif auf Borecs. Damit nun zur Insel kein Succurs von Orsova herkommen möchte, schickte der Gen. Lilien den Obersten Rehbach mit etliche 100 Mann gegen Orsova, um die Türken dort zu bedrohen. Unterdessen kam das Corps, welches zur Unternehmung gegen Borecs bestimmt war, unter beständigen Feuern am 15ten Septbr. den Ufern der Donau näher, und drängte die Feinde immer zurück, da die feindlichen Tschaiken wenig thun konnten. Die Oestreicher bohrten 2 Tschaiken in Grund, und hierauf zogen sich die andern den Strom hinab gegen die Wallachey zu. Es sind bey der Affaire mehr als 100 Türken auf dem Platze am Ufer der Donau todt liegen geblieben, und eine große Anzahl sahe man aus den Tschaiken in den Strom werfen. Die Oestreicher erbeuteten die 4 kleinen Läger und 3,000 Säcke Mehl und Gerste, und 10,000 Eymer Wein und Brandtewein nebst mehrern Geräthschaften. Die Insel wurde eingenommen, und die Einwohner derselben hat man an das östreichische Ufer gebracht, weil sie sehr gut zu Steuermännern über den gefährlichen Donaupaß, Ilkoß, gebraucht werden, und den Ort Borecs haben die Kayserlichen ganz zerstört.

Den 16ten Sept. schickte der Prinz von Hohenlohe, welcher das Kommando in Siebenbürgen hat, den Gen. Mayersheim rekognosciren. Dieser kam bis Kimpolung in der Wallachey, und grif daselbst ein Detaschement von 200 Türken und 500 Arnauten an. 60 Türken wurden nieder gehauen, 14 gefangen, alle übrigen zerstreut, und eine Kanone, nebst einen Pulverkarren und 16 Fahnen erbeutet. Bey dieser Gelegenheit ward auch ein Courier gefangen, den der Fürst Maurojeny mit Briefschaften an den Großvezier geschickt hatte.

Der Ruß. Fürst Repnin hat am 19ten Sept. ein Korps von 40,000 Türken, unter Kommando des ehemaligen Kaputanpascha, jetzigen Seraskiers von Ismael, bey Tabaco in Bessarabien geschlagen, und ist grade auf Ismael losgegangen, welcher Ort sich nun nicht lange mehr halten dürfte. Der Seraskier selbst ist mit Mühe den Händen der Kosacken entkommen, denen er auf der Flucht sein Geld und seine Uh-

ren

ren hinwarf. Der Verlust an Mannschaft läßt sich nicht bestimmen, doch haben die Türken über 2,000 Todte gehabt; übrigens haben die Russen viel Beute gemacht, da sie das ganze türkische Lager eroberten.

Auch hat ein ruß. Korps, unter Anführung des Prinzen von **Anhalt-Bernburg**, (der sich im vorigen Jahre bey Oczakow so tapfer hielt) die Avantgarde der türkischen Armee in Bessarabien, unter Kommando des **Hassan-Pascha** von 3 Roßschweifen, bey **Kauschan**, ohnweit Bender, angegriffen, und mit einem feindlichen Verluste von 800 Mann, die theils getödtet, theils gefangen wurden, gänzlich zurück geschlagen, und 3 Kanonen nebst 13 Fahnen erobert.

Von der großen Schlacht, welche die K. K, Truppen unter Kommando des **Prinzen von Coburg**, (nunmehrigen Feldmarschalls, in Verbindung mit dem ruß. Gen. **Suwarow**, dem **Budschuk Hassan-Pascha**, türk. Großvezier, den 22ten Sept. am **Rimeik-Flusse** in der Wallachey, zwischen Tirgu-Kukuli und Martinjestie lieferte, brachte der Obristlieutn. **Kienmayer** *) am 5ten Oktober folgenden, ausführlichen Bericht an den Kayser. Seit dem Anfange des Septembers war der Großvezier über die Donau gegangen und hatte sich bey Brailow gelagert. Dies bewog den Prinzen von Coburg den ruß. Gen. Suwarow zu bitten, daß er mit ihm vereinigt auf ihn loß gehen möchte, welcher auch sogleich zu kommen versprach. Den 18. Sept. erhielt der Prinz die Nachricht, daß der Großvezier über den Buserfluß gegangen sey, und sich bey Martinjestie, 4 Stunden vom östreich. Lager gesetzt habe. Auf diese Nachricht schickte der Prinz sein Gepäcke nach Focksan, und ließ dort eine Wagenburg um die Bäckerey und das Magazin schlagen. Den 19. kam es zu einem hitzigen Gefecht am Rimnafluße, zwischen den türkischen Pascha, Kurt Osmann, welcher mit 4,000 Reitern und 3 Kanonen recognoscirte, und den Kayserlichen, die ebenfalls recognoscirten, wo aber doch endlich nach vielem Widerstande durch die guten Anstalten des K. K. Gen. Karaiczay, die Türken in die Flucht gejagt wurden. Am 20ten Sept. sahe man auf den Anhöhen an der Seite des östreich. rechten Flügels bey Kirku-Kukuli, ein beträchtliches türkisches Lager aufschlagen, und erfuhr, daß es das Corps des Fürsten **Maurojeny** sey, der bisher zu Buseo stand. Auf diese Nachricht zog der Prinz in der Dämmerung in 2 Kolonnen über den Bach Milkow an die Stelle, wo er nach der Schlacht bey Focksan stand. Den 21ten Sept früh kamen die Russen an, und schlossen sich an den östreich. linken Flügel, und nun ward der Plan gemacht, nach welchem man den Angrif machen wollte. Der ruß. Gen. Suwarow wählte den rechten Flügel, um den ersten Angrif bey Tirku-Kukuli zu machen. Abends um 7 Uhr geschah in 2 Kolonnen der Aufbruch. Das ruß. Corps hatte 2 östreich. Hussaren-Divis. zur Verstärkung, und nahm den Weg rechts, die Kavallerie an der Spitze und die Infant. rückwärts. Das Corps des Prinzen Coburg marschirte in einer zweyten Kolonne links. Gen. Karaiczay machte mit 4 Divis. Kavall. und 2 Bataill. Infant.

*) Als der Oberstlieutn. Kienmayer dem Kayser dem mündlichen Bericht wegen dieses Sieges brachte, sagten ihm Höchstdieselben: „Wo wollt ihr denn Winterquartiere nehmen?“ — „In Bulgarien, Ew. Maj. war seine Antwort, wenn wir eine Verstärkung von 6,000 Mann erhalten!“ Er bekam vom Kayser einen Ring von 4,000 Gulden Werth, auch befahl ihm der Kayser, um den Theresien-Orden (den Statuten desselben gemäß) schriftlich einzukommen.

sant. die Avantgarde, dann folgten 5 Bataill. Inf. im ersten, 3 Bat. im zweyten, und 9 Divis. Kavall. im dritten Treffen.

Am 22. Sept. ehe der Tag graute, setzten beyde Corps über die Rinna und stellten sich in Schlachtordnung. Die Russen, mit 6 Quarrees in 2 Treffen, 12 Escadronen Kavall. im 3ten, und die 2 östreich. Huss. Div. auf beyden Flügeln, richteten ihre Fronte grade gegen das bey Tirku-Kukuli stehende kleinere türkische Lager. Die Brigade des Gen. Karaiczay stellte sich auf den rechten Flügel der Oestreicher, und formirte eine Flanke, damit die Macht des Großveziers abgehalten wurde, dem Lager bey Tirku-Kukuli zu Hülfe zu eilen. Das Corps des Prinzen aber stellte sich in eine gleiche Linie gegen das Lager des Großveziers in 3 Treffen. Ungefehr um 5 Uhr frühe entdeckten die Türken das ruß. Corps, und zogen sich sogleich mit 5 Kanonen und einen großen Schwarm gegen dessen rechten Flügel, brachen ihr Lager ab, schickten ihr Gepäcke zurück und zogen vorwärts. Gen. Suwarow zog so schnell als möglich, unter klingendem Spiele gegen die Anhöhe, und nachdem er mit Schwierigkeit über einen tiefen Graben gesetzt hatte, ließ er aus Kanonen auf den Feind schiessen. Die Türken griffen mit 5. bis 6,000 Mann das Quarree des rechten ruß. Flügels auf der Fronte so heftig und entschlossen an, daß sie bis an die Bajonette drangen, da sie aber das Quarree nicht werfen konnten, so fielen sie auf die rechte Flanke desselben, drangen wieder bis an das Bajonett, und hielten über 5 Minuten das Musqueten- und Kanonenfeuer aus. Nun aber kamen 1 östreich. Huss. Divis. 6 Esc. ruß. Kavall. Kosacken und Arnauten, und fielen dem Feind in die Flanke und im Rücken, so daß einige 100 Türken auf der Stelle blieben, und die übrigen die Flucht nahmen, wo wieder einige 100 fielen. Gen. Suwarow erstieg nun glücklich die Anhöhe. Indessen schickte der Groß-Vezier mehr als 18000 Mann Cavallerie aus dem Hauptlager dem abgesonderten Corps zu Hülfe, um den russischen linken Flügel anzugreifen. Sobald der Prinz Coburg dieß gewahr wurde, rückte er mit schnellen Schritten weiter rechts fort, um den Feind von den Russen abzuhalten. Allein die Türken hatten schon angegriffen. Zwar wurden sie zurück geschlagen, allein sie wiederholten immer wieder den Angriff, bis endlich der östreichsche General Karaiczay so viel Terrain gewann, daß er die Feinde unter seine Kanonen brachte, wo er ihnen denn so zusetzte, daß sie nunmehr zurück blieben. Nunmehr ließ Gen. Suwarow alles Vorrücken, aber die Feinde hielten nirgends mehr Stand, und hier mit endigte sich der Angriff auf Tirku-Kukuli.

Die Russen rückten nunmehr, nach dem sie eine halbe Stunde aus geruhet hatten, mit dem Coburgschen Corps in eine Linie, welches sich bereits im Angesicht der türkischen Haupt-Armee befand. 40,000 Janitscharen standen in einem Walde zwischen zween türkischen Lägern, hinter einer mit 28 Kanonen besetzten Verschanzung; rechts und links stand die türkische Cavallerie. Die Türken griffen nun die Verwundeten mit der ganzen Fronte an, und suchten den östreichschen linken Flügel zu umgehen, fanden aber hier den tapfersten Widerstand. Während dessen ließ der Groß-Vezier mit mehren 1000 Mann Cavall. den östreich. rechten Flügel attaquiren; diese fielen den Gen. Karaiczay mit solcher Wuth an, daß er mit seiner Cavall. 7mal in sie einhauen mußte, ehe er sie zum weichen brachte. Unterdeß eilte auch Suwarow herbey und nöthigte die

Türken

Türken vollends zum Rückzuge. Letztere formirten sich jedoch noch einmal hinter ihrer Infanterie, wurden aber endlich ganz zurück geschlagen. Nun aber mußten die Türken noch aus dem verschanzten Walde getrieben werden. Das vereinigte Heer gieng freudenvoll in einem halben Zirkel auf die Verschanzungen loß. Bey dessen Annäherung ward das feindliche Kanonenfeuer etwas schächer; die Janitscharen wehrten sich indeß tapfer und mit der größten Verzweiflung. Als aber die östreich. und russ. Cavall. vordrang und einhieb, wurden sie genöthiget, sich tiefer in den Wald zurück zu ziehen. Die Infant. eilte nach, erstieg die Verschanzungen, die Freywilligen durchstreiften den Wald, machten die Zurückgebliebenen nieder, und so ward der Sieg völlig entschieden. Suwarow und Karaiczay verfolgten nunmehro den Feind, der sich immer noch von neuem setzte, und mit der größten Verzweiflung wehrte. Er mußte aber endlich doch auch das Lager am Rinnafluß räumen, Artillerie und alles zurücklassen. Im Flusse lagen 3, bis 4,000 beladene Wagen, 50 Kanonen und Mörser nebst andern Gepäcke, so daß das Wasser gänzlich gedämmt war. Der Großvezier selbst befand sich während des Treffens auf einem Hügel, an dem vorgedachten Walde, setzte sich aber beym Angriff des Waldes in den Wagen, und eilte nach dem Lager. Hier befahl er, die Kanonen mit Kartätschen zu laden, und auf die Flüchtigen zu feuern; diese ließen sich jedoch nicht abhalten, und er mußte sich endlich aufs eiligste retten.

Nach der einstimmigen Aussage der Gefangenen war die Armee des Großveziers zwischen 90, und 100,000 Mann stark, folglich dem vereinigten Heere 4 bis 5 mal überlegen. Diese feindliche Armee wurde von dem Großvezier und 6 Paschen angeführt, deren 3 von drey, und 3 von zwey Roßschweifen waren. Die Schlacht nahm ihren Anfang gleich nach dem Aufgang nach der Sonne, und dauerte fast bis zu ihrem Niedergange, über 11 Stunden, unter beständigen Kanonenfeuer, welches von Seiten des vereinigten Heers die beste Wirkung hatte, von Seiten des Feindes aber wenig Schaden zufügte. Der Verlust des Feindes an Todten, die er von Tirku-Kukuli bis an die Rimeik gelassen hat, welches eine Strecke von 5 Stunden beträgt, beläuft sich auf 5,000 Mann; und am andern Tage wurden im Walde noch gegen 2,000 theils todt gefunden, theils nieder gemacht. Die Anzahl der Gefangenen ist unbeträchtlich, weil die Türken aus Verzweiflung sich nicht ergeben, und keinen Pardon annehmen wollten. Die vereinigten Corps haben an Todten und Verwundeten nur zwischen 4 und 500 Mann und 300 Pferde verlohren. An Siegeszeichen wurden erobert bey 100 Fahnen, 6 Mörser, 7 schwere Belagerungsstücke, 64 Feldstücke, und eine große Menge Pulverkarren nebst Munition. *) Nach erfolgten vollständigen Siege zog das vereinigte Heer vor dem feindlichen Lager in Schlachtordnung auf, und übernachtete allda. Die am 23ten Sept. ausgeschickten Patroullen, bemerkten an der Straße nach Brailow das ebenfalls verlassene Hauptquartier des Großveziers; die in denselben größtentheils noch aufgeschlagenen Zelter, die stehen gebliebenen Betten, die verlassenen Geräthschaften, die deutlichen Spuren der vom Feinde selbst verbrannten Bäckerey und

*) Und die Gemeinen haben sich durch die unermeßliche Beute so bereichert, daß sie wahre Geldverschwender werden. Kein Officier hat die Beute genommen, sondern sie haben alles den Gemeinen überlassen.

Mehlmagazine, sind die unleugbaren Beweise, mit welchem Schrecken der vornehmste Heerführer der Pforte nach der Schlacht entflohen ist. Am 24ten marschirten beyde Corps zurück. Die Russen nahmen ihr Lager hinter dem Milkow, und der Prinz von Coburg *) seine vorige Stellung bey **Gerlaczely** und **Golieſt** in der Wallachey; am 25ten aber trat Suwarow seinen Rückmarsch nach Burlat in der Woldau an.

Belgrad ist über! Mit dieser frohen Nachricht ist am 12ten Oct. der K. K. Feldmarschall-Lieutn. Freyherr von Klebeck, unter Vorausreitung von 4 Postofficiers und 24 Postillions, bey Sr. Maj. dem Kayser in Wien ein. Wie es zugegangen, soll eine kurze Geschichts-Erzählung der Belagerung seit dem 16ten Sept., als so weit die Nachrichten im vorigen Stücke stehen, deutlich machen.

Den 18ten Septbr. gieng der Feld-Zeug-Mstr. Clairfait, der aus dem Bannate zur Haupt-Armee beordert war, mit 7 Bataill. Infant. und 5 Divis. Cavall. bey Pancsova mittelst einer Schiffbrücke über die Donau, und schloß sich an die Armee an. Den 19ten machten die Türken aus der Festung einen Ausfall, und tödteten 10 Oestreich. verlohren aber selbst 12 Mann. Die folgende Nacht warfen sie zum erstenmal Bomben auf die Oestreicher. An der Seite des Save-Flusses machten sie zur nehmlichen Zeit einen Ausfall, wo sie von den Oestreich. 3 Offic. und 50 Mann verwundeten, und 10 tödteten, aber auch hier, wurden sie mit Verlust zurückgetrieben. An diesen Tage hatten sich die Oestreich. der Sophien-Kirche, die ausserhalb der Raizenstadt liegt, bemächtigt. Am 20ten Abends wagten die Türken beym Constantinopler Thore einen Ausfall wodurch die Oestreicher zurück getrieben wurden. Ein commando, das letztern zu Hülfe kam, hielt sie für Feinde, und feuerten auf sie, wodurch der Artill. Maj. Sedlitzky und etliche Mannschaft ums Leben kam. — Nachdem am 27. Abends das Regenwetter sich verzogen hatte, so ließ der Feldmarsch. Laudon **) die Arbeiten aufs möglichste beschleinigen, und zur Bestürmung der feindlichen Pallisaden die nöthigen Vorkehrungen treffen. Am 29ten Abends fieng die Beschiessung der Festung an, und den 30ten Vormittags um 9 Uhr geschahe der Angriff in 4 Colonnen mit so gutem und glücklichen Erfolge, daß die K. K. Mannschaft in kurzer Zeit von den ganzen Vorstädten Meister war, und solche von der Donau bis zur Sau besetzte. Dabey verlohren die Oestreicher nicht über 300 Mann. Dem Feinde sind 11 Kanonen, 1 Mörser und mehrere Fahnen abgenommen, auch ist eine Anzahl Gefangene

*) Das Aeußere des Prinzen Coburg verspricht den Helden nicht. Er ist klein von Person, hat in seinem Gesichte was weiches, und mehr Ruhe als Feuer im Auge. Im Umgange mit Menschen ist er lentselig, ohne hervorstechend zu seyn. Er hält unter seinem Heere strenge Ordnung, hat sich aber bey demselben das gröste Vertrauen, und die kindlichste Liebe erworben. Jeder Soldat nennt ihn Vater und duzt ihn. Im Streite ist er kühn wie ein Löwe, immer kaltblütig schont er seiner selbst nicht, und seine Klinge sitzt allemal dem Feinde zuerst im Nacken. Nächstens wird sein wohlgetroffenes Bildniß bey dem Herausgeber dieser Schrift zu haben seyn.

**) Wie streng Laudon in dem ist, was den Dienst betrift, davon hat er selbst an seinem Liebling und Adjutanten, Maj. Hayden einen Beweis gegeben. Der Major den der Feld-Marsch. Abends einen Auftrag gegeben hatte, kam in der Nacht zurück, und wartete, weil Laudon schlief, im Vorzimmer. Ein paar Stunden nach Mitternacht erwachte der graue Held, und seine erste Frage war, ob Hayden nicht zurück gekommen sey? Dieser trat herein, und entschuldigte sich, daß er Sr. Excellenz nicht in der Ruhe habe stören wollen. „Sie thaten Unrecht, sagte Laudon, der Feld-Marschall schläft nicht, gehen Sie zum Profosen!" Nach drey Stunden ließ ihn Laudon wiederruffen, und gab ihm einen neuen Auftrag. Zur Bedeckung seiner Person hat Laudon den Ober-Lieutn. Mesko von Wurmser Husaren nebst 3 Korporalen und 30 Gemeinen dieses Regiments ausgewählt.

gene eingebracht worden. Der Hauptmann Esterhazy, des Fürsten Niklas Esterhazy jüngster Sohn war der erste über den Graben, wurde aber tödtlich bleßirt, den Hauptmann Grafen d'Alton streckte eine feindliche Kugel gleich zu Boden. Die Feinde wehrten sich tapfer, wurden aber doch so in die Enge getrieben, daß sie zum Theil nicht einmal die Festung erreichen konnten, sondern von ihr abgeschnitten wurden. Hierauf wurde die Festung zur Uebergabe aufgefordert, allein es erfolgte abschlägige Antwort. Mit der Nachricht von dieser Eroberung gieng sogleich der junge Graf Haddick als Courier *) nach Wien an Sr. Majestät ab. Noch den nehmlichen Vormittag fiengen die Oestreicher an, Batterien in den Vorstädten gegen die Festung zu errichten.

Nach der Bestürmung und Eroberung der Vorstädte wurden nun mit den Belagerungs-Arbeiten auf das eifrigste fortgefahren; da die Türken aber sehr stark aus der Festung schossen, so geschahe es, daß am ersten Octbr. 2 Officiers und 39 Mann von den K. K. getödtet, wie auch 10 Officiers und 116 Mann verwundet wurden. Die Hölzernen Häuser in den Vorstädten wurden von den Oestreichern theils abgetragen theils verbrandt, damit der Feind durch Haubitzen hinter den Rücken der Oestreicher in Brand stecken könne. Eben so gieng es die folgenden Tage, wo den immer sehr stark fort gearbeitet wurde, aber auch taglich Leute blieben und verwundet wurden. Den 6ten October da alle zur Beschiessung der Festung rings umher angelegte Batterien sich im Stande befanden; und das Geschütz aufgeführt war, ward die Festung früh gegen 8 Uhr aus allen Batterien beschossen und beworfen. Mittags war die größte Zahl der feindlichen Kanonen demontirt, und der Feind aus verschiednen Orten des bedeckten Wegs durch Wachtel-Würfe vertrieben, und durch Bomben und Granaden die Festung an mehreren Orten in Flammen gesetzt. Mit diesem Feuer und dem Feuer, aus den Batterien an der Save-Spitze wurde ununterbrochen fortgefahren, um die Festung zu beängstigen. Gegen Mittag hielt der Pascha von Belgrad um einen 15 tägigen Waffenstillstand an, um während der Zeit die Stimmen wegen der Uebergabe zu sammlen. Allein die Oestreicher setzten ihr Feuer fort, um desto geschwinder ihr Ziel zu erreichen. Den 7ten Vormittags bat der Pascha von Belgrad sehr dringend um einen Waffenstillstand von 6 Stunden, um die letzte Entschliessung der Besatzung zu erwarten. Dieß ward bewilliget, und alles Feuern sogleich eingestellt. Gegen 12 Uhr bat der Pascha, man möchte einen Ort zur Abschliessung der Capitulations-Puncte bestimmen. Dieß geschah, und um 4 Uhr Nachmittags kamen 3 der vornehmsten Türken aus Belgrad, wogegen von uns ein Staabs- und 2 Ober-Offic. hineingeschickt wurden. Die sodann zu Stonde gekommene Capitulation besteht aus 13 Punkten, denen wesentlicher Inhalt **) folgender ist:

1) Die

*) Als jüngst ein Courier vom Feld-Marschall Laudon nach Wien kam, und dem Kayser seine Depeschen überreichte, fragte ihn der Monarch: „Nun, wie gehts bey der Armee?" „Vortreflich, Ew. Majestät antwortete der Officier mit unbefangener Offenherzigkeit, dieses Jahr laufen die Türken vor uns, und im vorigen liefen wir vor ihnen!" Der Kayser klopfte ihn lächelnd auf die Schulter, und sagte: Sie sind ein ehrlicher Mann, der so spricht, wie er denkt, aber all zu laut müssen Sie es doch nicht sagen.

**) Im Original fängt der 1te Artickel der Capitulation des Pascha mit folgenden Worten an: „Da durch göttliches Verhängniß die Uebergabe der Festung Belgrad von Ewigkeit her einmal beschlossen war, so soll ꝛc.

1) Die Garnison hat freyen Abzug, und kann ihre Habseligkeiten mit nehmen, muß aber alle Waffen, Munition, und alles Großherrliche Gut zurück lassen. 2) Alle Habseligkeiten der aus passirenden Türken werden frey aus gelassen. 3) Die Garnison soll unter guter Bedeckung bis Orsova escortirt werden, wozu 4) die K. Kön. gehörige Wagen und Schiffe hergeben. 5) Solche Lebens-Mittel der Privat-Personen und Bürger in Belgrad, die nicht fortgebracht werden können, mögen in Belgrad durch Kommissarien verkauft werden. 6) Den Juden und christlichen Servischen Unterthanen soll ebenfalls kein Leid zugefüget werden, wenn sie mit aus ziehen wollen. 7) Mit Forderungen und Proceß-Sachen wird jetzt niemand gehört. 8) Servische christliche Unterthanen, die sich zur mahomedanischen Religion gewendet haben, sollen nicht zurück gefordert werden. 9) Die Gefangenen und Deserteurs von den Oestreichern sollen unverzüglich ausgeliefert werden. 10) Bey dem Abzuge sollen täglich nicht mehr als 4 oder 5 Stunden zurück gelegt werden. 11) Sobald man Anstalten hat treffen können, soll die Escortirung der Garnison ins Werk gesetzt werden. 12) Den mitziehenden christlichen Unterthanen soll kein Hinterniß in den Weg geleget werden. 13) Es soll kein Oestreicher die Gegend betreten, wo die muselmännischen Weiber sich aufhalten. Ueberdieß wurde von Seiten Oestreichs ausdrücklich bedungen, daß die Belgrader Garnison von dem Kommendanten zu Orsova erwirken müsse, daß nach geschehener Ausschiffung die östreich. Schiffe bey Alt-Orsova, wo sie wollen, anlegen, und jezt oder künftig ihre Schiffe wieder zurück bringen können, ohne daß durch türkische Tschaiken, oder auf andere Art Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Nach der Angabe des Gouverneurs Osmann Pascha, belief sich die Zahl der Einwohner Belgrads noch auf 25,000 Köpfe, nämlich an 2,000 Geistliche, Legisten und Vornehmere nebst ihren Angehörigen, an 9,000 Weiber, an 4,000 Mädchen, 3,000 Knaben und 7,000 Mann Besatzung, worunter 1,000 Verwundete. An metallenen Kanonen erhielten die Oestreicher bey der Einnahme 349 Stück von 1 Pfund bis 48 Pfund, und 2 Stück von 176 Pfund. Ferner 34 metallene Böller, worunter 4 von 135 Pfund, 10 eiserne Kanonen, 50 eiserne Gabel- oder Tschaiken-Stückel, 6,000 Ctr. Pulver, 2,500 Ctr. ungegossenes Bley und eine Menge Stückkugeln und Artilleriegeräthe. An Fahrzeugen wurden den Feinden abgenommen, 20 Tschaiken und 45 kleinere Schiffe. Die Besatzung ist theils zu Wasser, theils zu Lande bis Tekyn, Alt-Orsova gegen über, transportirt worden.

Gleich nach erfolgter Besitznehmung von Belgrad wurden 2,000 Arbeitsleute beordert, die Stadt von Leichen, Aesern und allen Unrathe zu reinigen, auch wurde Hand angeleget die Festungswerke in vollkommenen Vertheidigungsstand zu setzen. — Der gesammte Verlust, den die Oesterreicher seit dem Uebergange über die Save bis zum 9. Octbr. an Mannschaft, vom Feldwaibel abwärts, erlitten haben, besteht in 289 Todten und 732 Verwundeten, von Officiers 11 Todte und 27 Verwundete. Gleich nach der Eroberung Belgrads hatte der Feldmarsch. Laudon den Gen. Maj. Otto nach Semendria beordert, um die dortige Besatzung zur Uebergabe auffordern zu lassen. Am 12. Octbr. trafen von derselben Abgeordnete beym F. Marsch. im Laer bey Belgrad ein, mit dem Ansuchen, daß man sie unter eben den Bedingungen, wie die Besatzung von Belgrad, abziehen lassen möchte, welches denn ihnen zugestanden wurde. Sie erhielten also eine ähnliche Kapitulation, und die 300 Mann starke Besatzung ward angewiesen, sich im Vorbeygehen an die Belgrader anzuschliessen, und man gab ihr hinlängliche Bedeckung, zu deren Sicherheit einstweilen 2 vornehme Türken als Geisseln genommen wurden. General Otto, welcher nun Semendria in Besitz nahm, fand daselbst 14 theils 1, 2, theils 3pfündige Kanonen, 25 Fässer und 16 Kisten mit Pulver, viel Artilleriezeug und andern Gerächtschaften. Den 12. Oct. haben auch die Türken den Posten von Passarowitz gänzlich verlassen, und der bisher bey Cupria gestandene Seraskier Abdy Pascha hat sich über die Morava zurück gezogen.

Den 14. Oct. als das Te Deum zu Wien in der Stephanskirche wegen der Eroberung Belgrads gesungen wurde, traf der Graf Strasoldo, Hauptm. beym Regim. Terzy, von den Prinzen von Hohenlohe mit der Nachricht ein, daß solcher zwischen den 7. und 8. Oct den Pascha Kara Mustapha, welcher mit 10,000 Mann in Siebenbürgen versuchte, bey Porceny mit seinem Heere in einem Walde umringt, ihn mit Verlust von 1,500 Mann gänzlich geschlagen, das Lager sammt aller Bagage und allen Proviant erobert, und die übrige Mannschaft in die Flucht getrieben habe. Die Schlacht soll auf 15 Stunden gedauert haben. Der Prinz hat dabey 2 Magazine erobert, deren Werth man auf 50,000 Gulden schätzt.

Außer inliegenden Kupfer befindet sich auf dem apart en Kupfer G. Mahomets Fahne und deren Erklarung. — Künftigen Monat werden sowohl bey denen Vorfällen, als auch auf dem Kupfer H. die Affaire von Belgrad befindlich seyn.

Die Einnahme der Vorstädte Belgrads und
und der P. St. D'Alb

Anführung des F. M. L. Prinzen v: Browne
Szlatin am 30ten September 1789.